

worin sie durch längeres Stehen von den mechanisch darin enthaltenen Unreinigkeiten befreit wird. Z. 2., B. 23. v. Scheuchenstuel 63.

Einschlitzten *tr.* — schlitzten (s. d.): Mit einer Spitzhaue wird die Wand etwas unterschrämt und an den Seiten das Salz eingeschlitzt oder gekerbt. Karsten Arch. f. Min. 18., 256.

Einschneiden *refl.* — von Wassern: zerstörend eindringen: Das Wasser in Rinnen zu leiten, damit es sich . . nicht einschneiden kann. Z. 4., B. 83.

Einschürfen *tr.* — 1.) schürfen (s. d.): Will man Kohlen entweder durch bohren oder einschürfen suchen. Vom Bau auf Steink. 97. — *2.) das Feld strecken (s. Feld): v. Scheuchenstuel 64. Wo . . eine Gewerkschaft einen grossen Theil des Gebirges eingeschürft und folglich das Recht hat von dem Gange aus das Hangend- und Liegendgebirge zu untersuchen. Delius §. 372.

Einsetzen *intr.* — von Lagerstätten: fallen (s. d. 1.): Der unter dessen [des Stollens] Sohle einsetzende Flötztheil muss durch einen besonderen Tiefbau gelöst werden. Z. 8., B. 123.

***Einsitzen** *intr.* — auf einem Sattel oder Knebel am Seile in einen Schacht hinabgelassen, eingefördert werden (vergl. aussitzen): v. Scheuchenstuel 64.

Einspänner, Einspänniger *m.* — Eigenlehner (s. d.): Einspänniger, der eine eigene Zeche allein bauet. Sch. 2., 22.

Anm. Der Ausdruck „Einspänner, Einspänniger“ scheint vorzugsweise zur Bezeichnung von vereinzelt gebliebenen Eigenlehnern im Gegens. zu den Gesellen (s. d. 2.) und mehr spottweise gebraucht worden zu sein. Vergl. Wenzel 448. Schomburg in Z. f. BR. 2., 328.

Einsprengung *f.*, auch Imprägnation: — Die Einsprengung, Durchdringung einer Gesteinsmasse mit nutzbaren Mineralien tritt vorzugsweise neben Gängen auf, deren Salzbänder auf einer oder beiden Seiten sie begleitet und von denen aus sie sich bis auf eine gewisse, zuweilen bedeutende Entfernung hinaus erstreckt; nächst dem auch bei Lagern, Stöcken, Stockwerken, am seltensten bei Flötzen in Dach oder Sohle; — zuweilen steht sie aber auch allein, selbstständig, ohne Anknüpfung an eine eigentliche besondere Lagerstätte da, indem sie einen ganzen Gebirgstheil in verschiedenem Grade des Gehaltes durchdringt, von der Unbauwürdigkeit beginnend bis zu solcher Concentration, dass einzelne Schichten oder Abtheilungen desselben für wirkliche Lager angesprochen werden dürfen, indem sie den Schächten oder sonst einem gewissen Streichen und Fallen folgt, also den Uebergang zu selbstständigen Lagerstätten bildet. G. 2., 114.

Einstecken *intr.* — einschlagen (s. d. I. 1.): Bergm Wörterb. 145.^a

***Einstemmen** *tr.* — ausbrechen (s. d. 1.): Die Firnenstrassen werden von Schutten oder Gesenken . . eingestemmt und gleichzeitig nach beiden Richtungen ins Feld getrieben. Schemn. Jahrb. 14., 31.

***Einstemmen** *n.* — Einbruch (s. d. 3.): v. Scheuchenstuel 62. 64.

Einstreichen *tr.* — Hölzer bei der Zimmerung: dieselben einbauen, einbringen (s. d. 3.): Wenn frisch Holtz anstatt des faulen eingestrichen wird. Sch. 2., 79. Karsten Arch. f. Min. 16., 93.

Einstrich *m.* — ein bei der Schachtzimmerung entweder unmittelbar zwischen die Jöcher (s. d.) oder zwischen die Wandruthen (s. d.) in mehr oder weniger horizontaler Lage eingetriebenes Holz, welches theils zur Verstärkung der Zimmerung, theils zur Befestigung der Wandruthen, theils zur Bildung der einzelnen Schachtabtheilungen bestimmt ist: *Tigilla transversaria, einstrich.* Agricola Ind. 37.^a Sch. 2., 22. H. 110.^a 331.^b Wenn ir . . jöcher leget, mit einstrichen verpfendet. M. 137.^b Ein jeder rechter Schacht wird unterschieden durch die Einstriche